
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 16/3 (1989)

DOI: 10.11588/fr.1989.3.53861

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Anzeigen

Uwe BACKES, Karl-Heinz JANSSEN, Eckhard JESSE, Henning KÖHLER, Hans MOMMSEN, Fritz TOBIAS, Reichstagsbrand. Aufklärung einer historischen Legende, München/Zürich (Piper) 1987, 331 S. (Serie Piper, 785).

Die Frage nach der Urheberschaft sowie den Hintergründen des Reichstagsbrandes vom 27. Februar 1933 zählt zu den am heftigsten umstrittenen Kontroversen. Als Entgegnung auf die verschiedenen, unter der Leitung von Walther Hofer und Eduard Calic veröffentlichten Darstellungen und Dokumentationen ist der vorliegende Band zu verstehen, der Beiträge von Eckhard JESSE (Begründung für die Veröffentlichung), Hans MOMMSEN (Van der Lubbes Weg in den Reichstag – der Ablauf der Ereignisse), Eckhard JESSE (Der endlose Streit um den Reichstagsbrand – verschlungene Pfade einer einzigartigen Forschungskontroverse), Uwe BACKES (Das Internationale Komitee zur wissenschaftlichen Erforschung der Ursachen und Folgen des Zweiten Weltkriegs), Fritz TOBIAS (Der angebliche »positive« Beweis für die NS-Brandstifterschaft durch die »wissenschaftliche Dokumentation«, Band 2), Henning KÖHLER (Der »dokumentarische Teil« der »Dokumentation« – Fälschungen am laufenden Band), Karl-Heinz JANSSEN (Calics Erzählungen) sowie Hans MOMMSEN (Betrachtungen zur Reichstagsbrand-Kontroverse), enthält. Über die Hintergründe der Veröffentlichung informiert ein knappes Vorwort aus der Feder Louis de JONGs, das durch ein Nachwort der Autoren zur Taschenbuchausgabe ergänzt wird. Ein dreißigseitiger Dokumentenanhang sowie ein knappes Literaturverzeichnis runden den Band ab.

Stefan MARTENS, Paris

Martin BROZAT, Nach Hitler. Der schwierige Umgang mit unserer Geschichte, München (dtv) 1988, 343 S. (dtv wissenschaft, 4447).

Aus Anlaß des 60. Geburtstages von Martin Broszat, des Direktors des Münchener Instituts für Zeitgeschichte, der im Oktober 1989 plötzlich verstorben ist, hatten Hermann Graml und Klaus-Dietmar Henke im Jahre 1986 im R. Oldenbourg-Verlag einen Sammelband mit Beiträgen des Jubilars veröffentlicht. Für die hier anzuzeigende Taschenbuchausgabe wurde noch vom Autor selbst ein Teil der von den Herausgebern ursprünglich ausgewählten Aufsätze nicht mehr berücksichtigt beziehungsweise durch andere Artikel ersetzt. Neben einigen, aus Zeitschriften und anderen Sammelbänden bereits hinlänglich bekannten Beiträgen fiel die Wahl insbesondere auf Manuskripte, die bislang – wie beispielsweise seine Stellungnahme zur Frage der Errichtung eines »Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland« in Bonn, einzelne Vorträge, so unter anderem seine Betrachtungen zum Thema »Grenzen der Wertneutralität in der Zeitgeschichtsforschung«, »Der Historiker und der Nationalsozialismus«, nicht zuletzt aber auch die Ausführungen Broszats im Rahmen diverser Presse-, Rundfunk- und Fernsehinterviews – noch nicht in gedruckter Fassung vorlagen. Eine entsprechende Übersicht am Schluß des Sammelbandes gibt Auskunft über Zeitpunkt und Hintergrund der einzelnen Beiträge.

Stefan MARTENS, Paris

Dominick LA CAPRA, Steven L. KAPLAN (Hg.), *Geschichte denken. Neubestimmung und Perspektiven moderner europäischer Geistesgeschichte*, Frankfurt/M. (Fischer) 1988, 191 S.

Diese aus dem Amerikanischen übersetzte Aufsatzsammlung sucht das Selbstverständnis, die Grenzen und Entwicklungsmöglichkeiten der Geistesgeschichte innerhalb der gegenwärtigen Geschichtswissenschaft zu bestimmen. Roger CHARTIER verfolgt die Entwicklung der 'histoire des mentalités' in Frankreich. Dominick LA CAPRA plädiert energisch für eine Rückbesinnung auf Text und Interpretation als Basis und Methode der Geistesgeschichte. Martin JAY bestimmt die Auswirkungen der Debatte zwischen Hermeneutik und Strukturalismus am Beispiel der sprachtheoretischen Diskussion zwischen Gadamer und Habermas. Hans KELLNER diagnostiziert als prägendes Element der Geistesgeschichte die Angst vor der subjektivistischen Schaffung einer spezifischen Vergangenheit, die deren Pluralität nicht gerecht würde. Mark POSTER analysiert die Bedeutung Foucaults für die Geistesgeschichte, während Hayden WHITE am Beispiel von »The Education of Henry Adams« zu zeigen versucht, wie der Text-Kontext-Bezug vom Interpretieren fruchtbar gemacht werden kann, ohne einer subjektivistischen Verkürzung anheimzufallen.

Martina KESSEL, Berlin